MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

76 (14.2.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-183906

Freitag, 14. Februar. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 76.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Güttgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannes General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahtadr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 2817 Ludwigshafen a. Rhein. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 7945.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 15spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanzanzeigen 60 Pf., Reklamen M. 2.50 Annahmeschluß: Stadtblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 3.70. Einzelnummer 10 Pfg.

Die Kreditvorlage.

Weimar, 14. Febr. (Von unserm Vertreter.) Die Kreditvorlage, durch welche der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, 25 Milliarden und 300 Millionen Mark auf dem Wege des Kredits flüssig zu machen, ist heute dem Hause zugegangen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die dem Reichstag am 30. Oktober 1918 zugegangene Kreditvorlage, welche 15 Milliarden verlangte, nicht zur verfassungsmäßigen Erledigung gekommen ist. Inzwischen hat sich die Regierung durch die Vergebung von Reichswechseln beholfen in dem Bewußtsein, daß dafür die nachträgliche Genehmigung einzuholen wäre. In dem Entwurf sind auch Mittel zur Gewährung von Baukostenzuschüssen zur Wiederbelebung der Bautätigkeit und die Herstellung von Behelfsbauten und Kriegswohnungen berücksichtigt.

Das große Finanzgesetz.

⊡ **Berlin, 14. Februar.** (Von unserm Berliner Büro.) Die Deutsche Allgem. Zeitung schreibt: Ein Weimarer Blatt erfährt aus parlamentarischen Kreisen, daß die Reichsregierung neue große Finanzgesetze der Nationalversammlung vorzulegen beabsichtigt. Es handle sich zum Teil um die Schifferschen Entwürfe über die Vermögensabgabe. Diese Absicht wird vielfach in der Nationalversammlung nicht für gut geheißen, da es nicht die Aufgabe der Nationalversammlung sei, dem neuen Reichsparlament vorzugreifen.

Eberts Antrittsbesuche.

⊡ **Berlin, 14. Februar.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „B. Z." hört, beabsichtigt Präsident Ebert in nächster Zeit den Regierungen sämtlicher Bundesstaaten und später auch den ausländischen Regierungen seinen Antrittsbesuch zu machen. Auf diesen Reisen wird ihn voraussichtlich sein Kabinettschef Baak begleiten. Heute trifft die Gattin des Reichspräsidenten in Weimar ein.

Vor den Wahlen zu der deutsch-österreichischen Nationalversammlung.

(⊂) **Wien, 10. Februar.**

Von unserm Wiener Mitarbeiter wird geschrieben:

Der 16. Februar bringt mit den Wahlen in die konstituierende Nationalversammlung die Schicksalsstunde Deutschösterreichs. Von den 255 Mandaten, die die neue Wahlordnung für das gesamte, für die deutschösterreichische Gebietshoheit beanspruchte Gebiet vorsieht, kommen an diesem Tag tatsächlich nur etwa zwei Drittel zur Besetzung, denn in den Sudetenländern, die allein 85 Abgeordnete entsenden sollen, haben die tschecho-slowakischen Behörden die Vornahme von Wahlen und alle Vorbereitungen hierzu unter Androhung der Strafverfolgung wegen des Verbrechens des Hochverrates verboten und auch in dem Wahlkreis Deutschsüdtirol, der zum weitaus größten Teile von den Italienern besetzt ist, werden reguläre Wahlen nicht möglich sein. Für beide Gebiete steht das Gesetz Notwahlen vor, das heißt, die Abgeordneten werden vom Staatsrat ernannt, bezw. bis zur endgültigen Regelung der Gebietsfragen durch die Friedenskonferenz berufen werden. Dadurch, daß diese Berufungen auf Grund der Vorschläge der Vertrauensmänner der einzelnen Wahlkreise erfolgen, wird auch die Willensmeinung des Volkes, freilich nur bis zu einem gewissen Grad, zum Ausdruck kommen. Die Verteilung dieser Mandate erfolgt nach dem Proporz und nach dem Stimmenverhältnis der einzelnen politischen Parteien bei den Urwahlen 1911.

Die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung teilt das Reich, unter tunlichster Berücksichtigung gemeinsamer wirtschaftlicher und politischer Interessen, in eine Anzahl von Wahlkreisen, die je nach der Größe fünf bis sieben Mandate nach dem Proporz bei gebundener Liste, wobei den Parteien jedoch eine Koppelung der Listen erlaubt wird, vergeben. Durchschnittlich entfällt auf je 40 000 Einwohner ein Abgeordneter, wahlberechtigt ist jeder mindestens 19jährige deutschösterreichische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes. Die früher in Geltung gewesene Bestimmung der einjährigen Seßhaftigkeit kommt bei der neuen Wahlordnung in Wegfall. Die von den bürgerlichen Parteien ursprünglich geforderte Festlegung der Wahlpflicht ist den Landesvertretungen überlassen, infolge des Widerstandes der Sozialdemokraten jedoch nur in Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten durchgeführt worden.

Die Wahlbewegung in Deutschösterreich hat wenig bemerkenswerte Momente gezeigt. Sämtliche politischen Parteien haben sich auf den unbedingt republikanischen Standpunkt gestellt und selbst von einer versteckten monarchischen Agitation auf dem Lande, die man anfangs erwartet hatte, war nichts zu verspüren. Auch die Notwendigkeit des Anschlusses an das Deutsche Reich wird heute, zum Teil allerdings nach anfänglichem Widerstreben einzelner mit der Großindustrie enger verbundenen Gruppen, von allen Parteien mit großem Nachdruck betont, wobei höchstens über die Notwendigkeiten und Formen der Uebergangszeit einige Meinungsverschiedenheiten bestehen. So bleiben parteiprogrammatisch nur die sozialen kulturpolitischen Gegensätze, wenn nicht von sozialdemokratischer Seite mit sehr großem Nachdruck die Schuldfrage am Kriege als Argument gegen die bürgerlichen Parteien in den Wahlkampf geworfen worden wäre. Daß die Vorbereitungen zu den Wahlen trotz der äußerlich fast als Interessenlosigkeit zu wertenden Ruhe bei allen Parteien mit sehr bedeutenden Mitteln und mit dem Aufgebot aller Kräfte geführt werden, ist selbstverständlich. Großem erwartet man einen, höchstens durch vereinzelte Zwischenfälle gestörten, ruhigen Verlauf des Wahltages, dessen Bedeutung auch die in Deutschösterreich noch immer sehr zahlreichen politisch indifferenten Kreise anerkennen. Freilich wird dieser ruhige Verlauf der Wahlen und nicht zuletzt auch ihr Ergebnis sehr von Augenblicksstimmungen des Tages beeinflußt sein, wie ja überhaupt ein Großteil der Wähler am 16. Februar nicht seiner wirklichen politischen Gesinnung sondern seiner, durch die Wirtschaftsverhältnisse bedingten Lage stimmen wird.

Unter diesen Verhältnissen und bei Berücksichtigung der völlig veränderten Grundlagen der Wahlordnung läßt sich natürlich eine einigermaßen richtige Vorhersage des Wahlergebnisses nicht machen. Die nachfolgenden Schätzungen beruhen sich auf Informationen von Abgeordneten aller Parteien, die während der letzten Sitzungen der provisorischen Nationalversammlung begreiflicherweise die Wahlaussichten sehr eifrig erörtert haben. In Wien werden die Chancen der bürgerlich-freiheitlichen Parteien sehr gering gewertet. Von den 48 Mandaten der Hauptstadt dürften ihnen kaum mehr wie vier zufallen, während die Sozialdemokraten mit mindestens 27 Mandaten den größten Gewinn haben werden. Etwa 17 Mandate werden den Christlichsozialen zugerechnet. In Niederösterreich schätzt man gleichfalls vier Bürgerlich-Freiheitliche, dann 14 Sozialdemokraten und 19 Christlichsoziale, in Oberösterreich 5 Freiheitliche, 5 Sozialdemokraten und 12 Christlichsoziale, in Salzburg 2 Freiheitliche, 2 Sozialdemokraten und 3 Christlichsoziale, in Tirol 3 Freiheitliche, 2 Sozialdemokraten und 11 Christlichsoziale, in Vorarlberg einen Freiheitlichen und 3 Christlichsoziale, in Steiermark 6 Freiheitliche, 11 Sozialdemokraten und 10 Christlichsoziale, in Kärnten endlich 6 Freiheitliche, 2 Sozialdemokraten und einen Christlichsozialen. Eine Zusammenstellung ergäbe also für diese 170 Mandate ohne die von den Tschechen besetzten deutsch-böhmischen und sudetenländischen Wahlkreise 31 bürgerlich-freiheitliche, 63 sozialdemokratische und 76 christlichsoziale Abgeordnete, wobei möglicherweise eine kleine Verschiebung zugunsten der Sozialdemokraten auf Kosten der bürgerlich-freiheitlichen Gruppen eintritt. Diese Ziffern werden jedoch eine wesentliche Aenderung erfahren durch die durch Ernennung besetzten 85 deutschböhmischen Mandate, deren Aufteilung auf Grund des Proporzes und des Stimmenverhältnisses vom Jahre 1911 ungefähr 44 bürgerlich-freiheitliche, 33 sozialdemokratische und 6 christlichsoziale Abgeordnete nach Wien beruft. Zählt man die Ziffern dieser „Notwahlen" hinzu, so ergibt die Zusammensetzung der deutschösterreichischen Nationalversammlung rund 100 sozialdemokratische, 80 christlichsoziale und 70 bürgerlich-freiheitliche Abgeordnete. Es werden also, und diese Vorhersage darf als bestimmt betrachtet werden, die Sozialdemokraten, ebenso wie im Deutschen Reiche, die stärkste Partei in die Konstituante entsenden, während die Mehrheit den bürgerlichen Parteien verbleibt. Auch in der definitiven Nationalversammlung Deutschösterreichs wird nur durch eine Koalition der Parteien eine Regierung möglich sein.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Drohung mit verschärfter Blockade.

c. **Von der Schweizer Grenze, 14. Febr.** (Priv.-Tel.). Havas meldet aus Paris: In einem Artikel über die deutsche Gefahr erinnert der „Matin" an den Alarmruf Clemenceaus und an den schlechten Willen Deutschlands, die Waffenstillstandsbedingungen zu erfüllen. Das Blatt versichert, daß die verantwortlichen Leiter der alliierten Regierungen und Armeen vor nichts zurückschrecken werden, damit der Sieg, welcher Frankreich 1700000 Tote und 300 Milliarden gekostet habe, nicht durch ein deutsches Markten und Feilschen sabotiert werde.

„Echo de Paris" erklärt, daß man die Deutschen, falls sie ihre Handelsflotte und ihre U-Boote nicht ausliefern würden und falls sie die gestohlenen Wertpapiere und Gegenstände nicht zurückgeben, durch eine Verschärfung der Blockade zu Wasser und zu Lande zwingen würde, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Britische Anerkennung der deutschen Notlage.

Köln, 14. Februar. (WB.) Eine Abordnung der Kölner Gewerkschaften hatte am 12. Februar eine Unterredung mit der britischen Militärbehörde im Beisein des Regierungspräsidenten v. Starck. Nach der Kölnischen Volkszeitung erkannte die britische Militärbehörde die dargelegte Notlage der Bevölkerung des Kölner Bezirks an. Sie sei bereit, soweit nur irgendmöglich zu helfen, die Notlage bestehe aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten, die vielleicht noch schlimmer daran sind, so Oesterreich, Rumänien, Polen, Armenien usw. Auch in den Ländern des Verbandes herrscht kein Ueberschuß. Belgien vor allem habe hohe Hilfe nötig. Die Tatsache, daß auch in England die Rationierung noch besteht, würde beweisen, daß man sich auch dort noch einschränken muß. Dabei wurde auch die Transportfrage für die Heranschaffung der Lebensmittel gestreift. Bis zum Eintritt der äußersten Not werde es möglich sein, Lebensmittel in genügender Menge heranzuschaffen, sodaß das besetzte Gebiet keineswegs einer Katastrophe überlassen werde. Die britische Militärbehörde werde den Vertretern der alliierten Mächte, die in den nächsten Tagen in Köln eintreffen, genaue Unterlagen unterbreiten und erwirken, daß die Abhilfe bestens organisiert werde.

Hinsichtlich der Wirtschaftslage erkennt die britische Militärbehörde auch hier die bestehende Not an. Diese Notlage bestehe aber in der ganzen Welt. Das seien Uebergangsschwierigkeiten, die nicht nur durch Rohstoffmangel zu erklären seien, man gab aber zu, daß in Deutschland besondere Schwierigkeiten beständen, denen abzuhelfen man bereit sei. Der Verkehr zwischen dem linken und dem rechtsrheinischen Gebiet habe schon bedeutende Erleichterungen erfahren. Die Versorgung der Industrie des besetzten Gebietes mit den notwendigen Rohstoffen stehe bevor. Sie wird schon deshalb durchgeführt, weil für die Erzeugnisse dieser Industrien großer Bedarf bestehe. Nach Deckung des eigenen Bedarfs und des Bedarfes des besetzten Gebietes könnte die überschüssige Produktion auch in das übrige Deutschland ausgeführt werden. Schon in der nächsten Zeit werde die britische Behörde einen festen Plan vorlegen können, damit werde man auch vor allem die Arbeitslosigkeit und den damit zusammenhängenden Nöten begegnen.

m **Elberfeld, 13. Febr.** (Priv.-Tel.) In einer Unterredung des Vertreters der Kölner Gewerkschaften mit der britischen Militärbehörde erklärte letztere in Anerkennung der dargestellten Notlage, der Bevölkerung des Kölner Bezirks soweit als möglich zu helfen. Die Bevölkerung der besetzten Gebiete soll keiner Katastrophe überlassen bleiben. Eine britische Behörde wird in den nächsten Tagen in Köln eintreffen und den Vertretern der alliierten Mächte genaue Unterlagen und Statistiken über die Not der Bevölkerung unterbreiten. — Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge wird britischerseits zugegeben, daß Deutschland in besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehe, denen abzuhelfen man bereit sei. Die Versorgung der Großindustrie im besetzten Gebiet mit den notwendigen Rohstoffen steht bevor.

Die Gefahr im Osten.

Bolschewistische Hoffnungen.

Helsingfors, 13. Febr. (WB.) Die russische Zeitung „Sewernaje Kommune" berichtet über die unaufhaltsam anwachsende revolutionäre Bewegung bei der Entente. Trotz des Brester Vertrages sei die Rote Armee aufgestellt worden und werde immer stärker, was die Siege im Baltikum und in der Ukraine bewiesen hätten. Die Zeit arbeitet für die Räte-Regierung. Der Kommunismus sei in Deutschland nicht mehr aufzuhalten, wo bereits im Norden der Kampf mit den Arbeitern beginne, der kräftig von der Sowjetregierung unterstützt würde. England könne mit den Streikenden nicht fertig werden, da die Arbeiter selbst ihr Schicksal in die Hand genommen hätten, was das Vorzeichen der kommenden Revolution sei. Der in Aussicht stehende Vertrag mit den Westmächten sei eine Ruhepause zum weiteren Ausbau der Roten Armee, denn ein dauernder Frieden zwischen Sowjet und Imperialismus könne nie geschlossen werden. Der Vertrag sei nur ein Waffenstillstand zum Sammeln der Kräfte bis das Proletariat des Westens zu Hilfe komme. Die Westmächte müßten auf die Bedingungen der Sowjet eingehen, da sonst ihren Arbeitern die Augen geöffnet würden, welche nie gegen ihre russischen Brüder kämpfen würden.

Libau von den Bolschewisten geräumt.

[] **Berlin, 14. Febr.** (Von uns. Berl. Büro.) Wie der Berliner Börsenzeitung der Pressebeirat des deutschen Gesandten in Libau mitteilt, ist Libau infolge einer Beschießung durch englische Kriegsschiffe von den Bolschewisten geräumt worden.

Russischer Aufruf zur Zertrümmerung des Kapitalismus.

Helsingfors, 13. Febr. (W. B.) Wie die russische Presse meldet, legt die Sowjetregierung bei den Verhandlungen auf den Prinzeninseln ganz besonderen Wert auf die Oeffentlichkeit der Verhandlungen, insbesonders darauf, daß die Reden der Vertreter der Sowjetregierung ihrem ganzen Wortlaut nach zur Veröffentlichung gelangen. Lenin und Trotzki sind als Vertreter bestimmt. Die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz auf den Prinzeninseln ist durch Anschlag in den Städten und Dörfern Rußlands als großer Sieg des Kommunismus verbreitet worden mit der Aufforderung an die Bevölkerung, die Anstrengungen zur Zertrümmerung des Kapitalismus zu verdoppeln.

Die Zahlung der deutschen Kriegsentschädigung.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz": Wenn man auch die bisher in der feindlichen Presse gemachten geradezu phantastischen Angaben über die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung nicht ernst zu nehmen braucht, so muß doch mit einer Summe gerechnet werden, deren Aufbringung infolge unseres wirtschaftlichen Zusammenbruches den allergrößten Schwierigkeiten begegnen wird. Mit Wilsons Programm wäre die Forderung des Ersatzes der Kriegskosten unvereinbar, und es scheint auch, daß in dieser Beziehung der amerikanische Standpunkt in Paris die Oberhand gewonnen hat. Aber Wilson hält ebenso einen Anspruch unserer Gegner auf Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Gebiete für berechtigt. Und selbst wenn man die Kriegskosten nur nach den hierfür erforderlichen Aufwendungen bemißt, können dabei Summen heraus gerechnet werden von schwindelhafter Höhe. Wie soll nun das durch den Krieg verarmte Deutschland, das ja bereits dem schier unlösbaren Probleme gegenüber steht, seine eigenen Kriegskosten zu verzinsen und zu tilgen, solche Summen aufbringen?

Die feindliche Presse hat sich in neuerer Zeit mehrfach mit dieser Frage beschäftigt. In England, wo jede Frage des Friedensschlusses überwiegend von dem Gesichtspunkte aus, Deutschland auf Jahrzehnte hinaus wirtschaftlich zu knechten, betrachtet wird, befürwortet man eine möglichst weitgehende Zahlung der Kriegsentschädigung durch Lieferung von Rohstoffen. Als solche kommen für Deutschland aber nur Kohle und Kali in Betracht. Unsere Ausfuhr an Kohle und Koks belief sich im letzten Jahre vor dem Kriege auf 647 Millionen Mark; ihr stand eine Einfuhr in Höhe von 171 Millionen Mark gegenüber. Unsere Ausfuhr an Kalisalzen belief sich im Jahre 1913 auf 62 Millionen Mark. Nun ließe sich wohl die Ausfuhr von Kohle durch rationellere Gestaltung des Eigenbedarfs und Ausbeutung anderer Energiequellen und die von Kali durch Steigerung der Produktion noch etwas erhöhen. Immerhin käme aber kaum eine Ausfuhr in Betracht, die jährlich auch nur eine Milliarde Kriegskosten decken würde.

MARCHIVUM

Französische Finanzblätter haben neuerdings eine Zahlung der Kriegsentschädigung durch eine deutsche Anleihe befürwortet. Diese Zahlungsweise hätte, wie ausgeführt wurde, auch den Vorteil, daß diejenigen Länder, die einen starken Geldbedarf nach diesem Kriege haben würden, wie Frankreich u. Belgien, in der Lage wären, ihren Anleiheanteil an die reichen Länder, also in erster Linie an Amerika, in zweiter an England, zu verkaufen. Hinzahlung und Amortisation müßten dabei vom deutschen Reiche garantiert werden. Dieser Weg erscheint tatsächlich als der einzig gangbare. Man könnte dabei an eine Verwendung der deutschen Kriegsanleihe denken. Aber eine solche kann nur insoweit in Betracht kommen, als das Reich durch eine Vermögensabgabe, andere Steuern und Verkauf von Heeresgut in den Besitz seiner Anleihen gelangt. Denn darüber hinaus wäre ein Ankauf von Kriegsanleihe selbst zu einem günstigen Kurse für das Reich nicht durchführbar, weil sich dadurch die Höhe seiner ohnehin schon übermäßig hohen schwebenden Schuld nur noch weiter steigern würde.

Soweit also Kriegsanleihe nicht zur Verfügung steht, müßte also die Kriegsentschädigung in einer neuen Anleihe gezahlt werden. Dazu ist aber vor allem die Rückkehr zu einer geordneten Finanzwirtschaft im Reiche erforderlich. Die Nationalversammlung sollte es daher für eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, durch baldigste Verabschiedung der in Aussicht genommenen neuen Steuergesetze einigermaßen klare Verhältnisse im Reichsfinanzwesen zu schaffen.

Deutsches Reich.

Ergebnis der preußischen Wahlen an der Ostfront.

Königsberg, 14. Febr. (W.B.) Mitteilung des Zentralrats der Ostfront. Bei den Wahlen hat sich der größte Teil der Truppen in dem besetzten Gebiet der Wahl enthalten, weil sie gerade zumeist im Abtransport begriffen waren und die Truppen der Heeresgruppe Kiew und der Etappeninspektion Burg aus Kameradschaftlichkeit ebenfalls nicht zur Wahl schreiten konnten.

Das Ergebnis der Wahl ist: Sozialdemokratische Partei 7864, Unabhängige 1945, Demokraten 1681, parteilose Liste 1389, Deutsch-Nat. V.-P. 62, Deutsche (liberale) V.-P. 74, Christl. V.-P. 43, ungiltig 890 Stimmen. Gewählt sind zwei Kandidaten der Sozialdemokr. Partei: Paul Rodemann und Peter Kronen.

Protesterklärungen der Münchener Zeitungen gegen Eisner.

München, 14. Februar. (Privat-Tel.) In den Münchener Tageszeitungen wird heute folgende Protesterklärung veröffentlicht: Der Vorsitzende im bayerischen Ministerrat Kurt Eisner hat in der gestrigen Sitzung der Landes-Arbeiter-, Bauern- u. Soldatenräte neuerdings grobe Beschimpfungen und Beleidigungen gegen die Presse gerichtet, die in ihrer hetzerischen Verallgemeinerung so unerhört sind, daß ihre Zurückweisung sich erübrigt. Gegen diese Vorwürfe, die durch Zurufe aus der Versammlung noch unterstützt wurden, wurden den anwesenden Pressevertreter keinerlei Unterstützung durch den Vorsitzenden zu teil. Die unterzeichneten Münchener Blätter werden infolgedessen über die weiteren Verhandlungen dieser Körperschaften nicht mehr berichten.

Unterzeichnet ist die Erklärung von sämtlichen Münchener Tageszeitungen mit Ausnahme der „Bayrischen Staatszeitung" und der „Neuen Zeitung", dem Organ Eisners, ferner von der Münchener Vertretung der Augsburger Postzeitung, Münchener Vertretung der Frankfurter Zeitung, bayrisches Zentrumsparlament, Korrespondenzbüro Herold, Süddeutsches Korrespondenz-Büro, Süddeutsche demokratische Korrespondenz.

Protest gegen die Absetzung des Darmstädter Oberbürgermeisters.

w. **Darmstadt**, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Die hessische Regierung hat gegen die durch die französische Besatzung erfolgte Absetzung des Oberbürgermeisters Göttermann durch Funkspruch beim General Mangin Protest eingelegt.

Skandalöse Zustände in Cuxhafen.

Bremen, 14. Febr. (WB.) Boesmanns telegraphisches Büro meldet: In Syke bei Bremen wurden in der Nacht zum 12. Februar Plünderer von Regierungstruppen angetroffen, die einen derselben festnahmen und gleichzeitig eine Anzahl Gewehre und Munition mit Beschlag belegten. In Cuxhafen machen die Arbeiter auf der Torpedowerft Uebungen im Maschinengewehrschießen und im Handgranatenwerfen. Die Zustände auf den Minensuchbooten in Cuxhafen sind skandalös, ein großer Teil derselben sollte nach Wilhelmshaven zur Reparatur gebracht werden.

Zusammenfassung der kaufmännischen Angestellten-Verbände.

Berlin, 13. Februar. Die engste Zusammenfassung der kaufmännischen Angestellten-Verbände Deutschlands ist das Ziel von Besprechungen, welche in diesen Tagen zwischen dem Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverband-Leipzig, Deutschen Bankbeamtenverein-Berlin, Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband-Hamburg, Kaufmännischen Verein von 1858-Hamburg, Verband Deutscher Handlungsgehilfen-Leipzig und Verein der Deutschen Kaufleute-Berlin im Rheingold zu Berlin gepflogen worden sind. Das Ergebnis war die einstimmige Annahme folgender Entschließung: „Die am 9. Februar 1919 in Berlin versammelten Vertreter kaufmännischer Angestellten-Verbände sind nach ausgiebiger Aussprache zu der einmütigen Ueberzeugung gelangt, daß eine Vereinheitlichung der deutschen Handlungsgehilfenbewegung einschließlich der Verbände weiblicher Angestellten notwendig ist.

Die Aussprache hat aber auch erkennen lassen, daß eine Vereinheitlichung nur nach Ueberwindung zahlreicher und großer Schwierigkeiten erreichbar sein wird. Die versammelten Vertreter betrauen deshalb einen Ausschuß mit der Aufgabe, die geistigen und technischen Möglichkeiten für die Vereinheitlichung zu prüfen und in absehbarer Zeit über das Ergebnis zu berichten." — Der Ausschuß setzt sich aus je einem Vertreter der Verbände zusammen; zum unparteiischen Vorsitzenden, der auf Ersuchen der Beteiligten die Besprechungen geleitet hat, wurde der Regierungsrat bei der Reichsversicherungs-Anstalt für Angestellte Dr. Thissen gewählt. Der Ausschuß wird seine Arbeiten zur Schaffung einer wirtschaftlich und organisatorisch möglichst vollkommenen Gemeinschafts- oder Einheitsform der kaufmännischen Angestelltenbewegung aufnehmen, sobald festgestellt ist, welche gewerkschaftlichen Verbände noch außer den obengenannten sich beteiligen werden.

An die Nationalversammlung in Weimar richteten die Führer der vertretenen Organisationen folgende Drahtung: „Die am 9. Februar in Berlin versammelten Vorstände kaufmännischer Angestelltenverbände Deutschlands, zugleich die Vertreter der überwiegenden Mehrzahl der organisierten deutschen Angestellten überhaupt, begrüßen in dankbarer Begeisterung die Kundgebungen der Nationalversammlung für Deutsch-Oesterreichs staatliche Vereinigung mit dem Reiche. Gerade in den weit über die Reichsgrenzen hinausgreifenden kaufmännischen Berufsorganisationen ist das Bewußtsein der großen deutschen Volksgemeinschaft jederzeit lebendig gewesen. Durch ein frei von inneren Schranken wiederaufzubauendes einiges Staatswesen mit den österreichischen Volksgenossen verbunden, werden wir an unserem Teile alles tun, trotz einem Jahrtausend voll unerhörter Prüfungen den Glauben unseres Volkes an ein größeres und schöneres Deutschland stark zu erhalten." (WTB.)

*

p **Speyer**, 13. Febr. In einer Kundgebung schließt sich der Bischof von Speyer dem rechtsrheinischen Einspruch gegen den Erlaß des bayerischen Unterrichtsministers Hoffmann, den Religionsunterricht für die bayer. Volksschulen als Wahlfach erklärte. In dem Aufruf an Klerus und Volk wird zu nachdrucksvollen Protesten und unerschrockenem Eintreten für die durch die Verfassung gewährleisteten religiösen Gebiete aufgefordert.

Letzte Meldungen.

Fehrenbach — Präsident der Nationalversammlung.

Weimar, 14. Februar. (Von unserm Vertreter.) Die Sitzung begann wegen der Präsidentenwahl heute eine Stunde früher als sonst. An dem Ergebnis war nach den Verhandlungen unter den Parteien natürlich nicht zu zweifeln. Es wurden im Ganzen 334 Stimmen abgegeben, darunter 31 weiße. Herr Fehrenbach erhielt 295 Stimmen. Ein Spaßvogel wählte Herrn Stresemann, ein anderer die unabhängige Frau Zietz. Als neuer Vizepräsident wurde dann gleichfalls durch Zettelwahl Herr Schultz-Bromberg gewählt. Herr Fehrenbach nahm die Wahl mit Worten warmen Dankes an.

Als erster sprach dann Graf Brockdorff-Rantzau, der in einer einembalbstündigen Rede ein Bild unserer außerpolitischen Lage und zugleich auch eine Schilderung des Standes der Verhandlungen mit den bisherigen Feinden gab. Nachher sollen noch Graf Posadowski und der Mehrheitssozialist Keil sprechen. Herr Schiffer wird erst morgen reden und sich bei der Gelegenheit, wie wir hören, über unsere Finanzlage ganz ungeschminkt äußern.

Duisburg von den Belgiern besetzt.

Duisburg, 14. Februar. In der vergangenen Nacht rückten auf Anordnung des belgischen Abschnittskommandeurs infolge der Vorkommnisse vom Mittwoch belgische Truppen mit Maschinengewehren ein, um weitere Unruhen zu verhüten. Es ist eine Kompagnie eingerückt, der zwei weitere folgen sollen. Die Truppen kamen gerade vor dem Rathaus an, als dort drei Hamborner Spartakistenführer vorgefahren waren, um vom Bürgermeister die Herausgabe von 50 beschlagnahmter Gewehre zu erzwingen. Die Belgier hielten die Autos an. Die Spartakisten suchten zu entkommen und Handgranaten gegen die Belgier zu werfen, was jedoch vereitelt wurde. Die drei Spartakisten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Belgier besetzten zum Schutz der Verwaltung das Rathaus.

Der französisch-amerikanische Gegensatz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Der Pariser Vertreter der Neuen Züricher Ztg. telegraphiert, die Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, aus denen Clemenceau schon kein Hehl machte, haben sich verschärft. Sie werden von einem französischen Diplomaten wie folgt erklärt: Die Amerikaner haben sich daran gewöhnt, die Weltpolitik unter dem Gesichtspunkte der großen Prinzipien zu betrachten. In dieser Hinsicht haben wir Franzosen sie etwas enttäuscht. Man erwartete von uns eine große politische Konzeption als Programm für den Wiederaufbau Europas. Statt dessen haben die Amerikaner von uns den Eindruck gewonnen, daß wir den Frieden als eine Reihe zu begleichender Rechnungen auffassen. Sie haben wohl eine Empfindung für unsere Anhänglichkeit an Elsaß-Lothringen. Im übrigen fragen sie sich, da sie uns nicht besser kennen, ob die einzige Idee, die uns leitet, nicht dahin geht, aus dem Sieg den größtmöglichsten Nutzen für uns herauszuschlagen. Tatsächlich bereitet uns jedoch, so meint der französische Diplomat, nur das Sorge, daß wir sehen, wie Deutschland seine Kräfte zusammenzieht, um einen Block zu bilden.

Vor der Erneuerung des Waffenstillstandes.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus London: Anläßlich der Erneuerung des Waffenstillstandsvertrages geben die Blätter fast ausnahmslos ihrer Mißstimmung über die Haltung Deutschlands während des Waffenstillstandes zum Ausdruck und verlangen, daß man nach dem Ablauf des gegenwärtigen Vertrages noch schärfere Bedingungen stellt. „Daily Telegraph" sagt, es sei der Wunsch der Alliierten gewesen, daß der Waffenstillstand den militärischen Sieg vervollständige. Auch Deutschland habe sich nicht geweigert, einen Waffenstillstand in diesem Sinne abzuschließen. Es sei notwendig, daß man den Waffenstillstand unter Bedingungen erneuere, die deutlich zeigen werden, welche Bedeutung die Alliierten ihnen zumessen.

Radek.

⊡ **Berlin**, 14. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die pol.-Parl. Nachrichten melden: Die „Rote Fahne" nimmt abermals für Radek die Exterritorialität in Anspruch. Es bedarf keines Hinweises, daß diese Rechte fremder Staatsoberhäupter hier im Sinne des Strafgesetzbuches gemeinen Verbrechern nicht gelten, umso weniger, als Deutschland in keiner Beziehung zum Rate der russischen Volksbeauftragten steht und sich Radek mit Hilfe gefälschter Pässe als unbequemer Gast eingeschlichen hat.

Oesterreich-Ungarns Kriegsschulden.

Wien, 14. Febr. (W. B.) Nach Meldungen der Wiener Zeitungen stellten sich am Trennungstag (31. Oktober 1918) die gesamten Verbindlichkeiten der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie wie folgt: Für Oesterreich betrugen die Schulden vor dem Kriege 11495 Millionen Kronen, die Kriegsschulden betragen 68490 Millionen Kronen und andere Verbindlichkeiten 3180 Millionen Kronen. Für Ungarn beliefen sich die Schulden vor dem Kriege auf 7900 Millionen Kronen, die Kriegsschulden belaufen sich auf 3300 Millionen Kronen und die anderen Verbindlichkeiten auf 1820 Millionen Kronen; somit betragen die gesamten Schulden 126046 Millionen Kronen.

König Konstantin soll ausgeliefert werden.

Amsterdam, 14. Febr. (W.B.) Die Times melden aus Athen: Auf einer Versammlung des liberalen Klubs wurde nachdem die Verantwortung des Königs Konstantin und seiner Gemahlin am Kriege besprochen worden war, der Beschluß gefaßt, in einem Telegramm an Venizelos zu fordern, daß die Völker die Auslieferung des Königs und seiner Gemahlin fordern und sie unter Anklage stellen wollen.

*

Stockholm, 13. Febr. (WB.) Der finnische Reichsverweser General Mannerheim sagte bei der Galatafel im Schloß u. a.: Es war mir eine große Ehre, als Reichsverweser des freien Finnland der Einladung Seiner Majestät Folge zu leisten. Die Worte Seiner Majestät werden die lebhafteste Freude in Finnland erwecken. Als die jahrhundertelange politische Vereinigung Finnlands mit Schweden vor 100 Jahren zerrissen wurde, galt es für unser Volk, der äußerste Kulturposten nordländischer Kultur und alter Rechtsordnung zu bleiben. Das Volk Finnlands teilt mit Freude die von Seiner Majestät ausgesprochene Hoffnung auf ein Zusammenwirken der nordischen Länder in der Wahrnehmung gemeinsamer Interessen.

Bern, 13. Febr. (WB.) Nach einer römischen Meldung hat man am 11. Februar mit der Heimsendung der französischen Streitkräfte in Italien begonnen. Die italienischen Kontingente in Frankreich werden im Laufe der nächsten Woche nach Italien zurückgebracht werden.

Handel und Industrie.

Jahresbericht der Mannheimer Produktenbörse.

Der Jahresbericht der Mannheimer Produktenbörse für das Jahr 1918, der eine ebenso interessante wie übersichtliche Darstellung über die Tätigkeit der hiesigen Börse und der mit ihr zusammenhängende Handels-Geschäfte gibt, ist auch in diesem Jahre rechtzeitig erschienen und er enthält eine Fülle von wertvollen Arbeiten im Interesse des hiesigen Handelsplatzes. Im Vorwort wird u. a. ausgeführt: Die wirtschaftliche Lage des Handels hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht geändert. Die Zwangswirtschaft blieb im vollen Maße bestehen, sodaß eine Betätigung des Handels unmöglich war. Die Produktivität des Handels bestand in der Ausfindigmachung neuer, billigerer Bezugsquellen, in der Verwertung der in jahrzehntelanger, zielbewußter Arbeit erworbenen Erfahrung und freundschaftlicher Auslandsbeziehungen. Wenn mit dem Friedensschluß unsere Grenzen geöffnet werden, so werden die jetzt bestehenden Nahrungsmittelmonopole vor dem freien Wettbewerb verschwinden müssen. Ohne eine freie Betätigungsmöglichkeit, welche zunächst für den Auslandshandel dringend erforderlich ist, wird sich daher eine Erleichterung unserer Volksernährung nicht bewerkstelligen lassen. Aller Voraussicht nach dürfte wohl die Rationierung des Brotgetreides bis zur neuen Ernte fortbestehen. Dagegen darf die Beschlagnahme und Rationierung der Futtermittel unter keinen Umständen länger aufrecht erhalten werden. Es wird die erste Pflicht der Regierung sein, die Einfuhr und den Handel mit Futtermitteln rasch wie möglich freizugeben und zu fördern.

Bezüglich der Inneren Angelegenheiten wird zunächst auf den Rückgang des Mitgliederstandes von 672 auf 630 hingewiesen und bemerkt, dass Grund zu der Annahme bestehe, dass das kommende Jahr wiederum einen Aufschwung im Mitgliederstand bringen werde. Des am 23. November zu Grabe getragenen Vorstandsmitgliede Josef Zimmern wird in ehrenden Worten gedacht. Der Verstorbene sei ein eifriger Förderer des Mannheimer Getreidehandels gewesen. Seine grosse Sachkunde, seine besonnenen Ratschläge, wurden überall da, wo er die Interessen der Mannheimer Börse vertrat, hoch eingeschätzt. Der Bericht behandelt sodann die weitere Tätigkeit der Börse, die verschiedenen Eingaben, Gutachten usw.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 14. Februar. (Pr.-Tel.) Die wenig erfreulichen Nachrichten über die neue Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen, besonders die sehr kurze Dauer des Waffenstillstandes ließen am heutigen Börsenverkehr eine schlechte Gesamtstimmung in die Erscheinung treten. Die Geschäftstätigkeit blieb allerdings wenig umfangreich und die Umsätze beschränkten sich in der Hauptsache nur auf einzelne Sonderpapiere. Anfänglich zum Verkauf gestellte Aktien der Daimler Motoren wurden bei 231 umgesetzt. Auch Benz-Aktien erfuhren zunächst Abschwächung, konnten sich aber im Laufe wieder befestigen. Auf dem Rentenmarkte zeigte sich zunächst etwas mehr Angebot zu nachlassenden Kursen für Kriegsanleihen. Reichsschatzanweisungen sowie deutsche Städte- und Staatsanleihen und Pfandbriefe lagen etwas schwächer. Von ausländischen Papieren wurden bei lebhaftem Umsatze Mexikaner gehandelt, deren Tendenz fest war. Starke Nachfrage trat besonders für 5% Goldmexikaner hervor. Silbermexikaner und mexikanische Bewässerungsanleihe wurden gleichfalls höher bezahlt.

Später trat infolge Nachlassens des Geschäfts in diesen Werten eine regelmäßige Haltung ein. Auf dem Montanaktienmarkte drückte Mangel an Käufern auf die Kurse. Gut gehalten haben sich Gelsenkirchen. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Petroleumaktien blieben behauptet. Von Elektrowerten fanden Felten & Guilleaume Beachtung. Der Markt Chemischen Papiere war ebenfalls nicht sonderlich belebt. Die in den letzten Tagen bevorzugten Aktien der Scheideanstalt vermochten ihren höhten Kursstand zu behaupten. Vernachlässigt blieben Anilinwerte. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Von Eisenbahnpapieren sind Mexikaner und Orientbahn als fest zu bezeichnen. Der Kassamarkt blieb bei ziemlich fester Tendenz, doch beschränkten sich die Umsätze auf wenige Papiere. Die Börse behielt am Schlusse des Geschäfts eine abwartende Haltung, zumal jegliche Anregung fehlte. Privatdiskont 4¼.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 14 Februar. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	13. Geld	13. Brief	14. Geld	14. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—
Holland 100 Gulden	340.00	340.50	340.00	340.50
Dänemark 100 Kronen	218.00	218.50	218.00	218.50
Schweden 100 Kronen	240.75	241.25	240.75	241.25
Norwegen 100 Kronen	229.75	230.25	229.75	230.25
Schweiz 100 Franken	171.75	172.—	171.75	172.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	50.95	51.15	50.45	50.65
Spanien	156.—	157.—	154.—	155.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—
Helsingfors	90.25	90.75	91.25	91.75

Schiffsverkehr im Hafen zu Karlsruhe im letzten Jahr 1918. Im Monat Oktober kamen an: 34 Güterboote mit zusammen 3179 t; 266 Schleppkähne mit zusammen 143,283 t; Gesamtzahl der Schiffe 300 mit 148,462 t. Im Monat November: 31 Güterboote mit 2582 t; 208 Schleppkähne mit 64,644 t; Gesamtzahl der Schiffe 239 mit 67,226 t. Im Dezember: 5 Güterboote mit 338 t; 60 Schiffskähne mit 14,229 t; Gesamtzahl der Schiffe 64 mit 14,567 t. Wie aus diesen Ziffern ersichtlich, ist der Verkehr des Karlsruher Hafens im Monat Dezember stark nachgelassen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bleibet der Heimat und unserm Herrgott treu.

Nun deckt des Winters weiß blinkendes Kleid
Millionen Gräber der mordenden Zeit,
Und klarblauer Himmel blickt tröstend darein,
Als sollt' aller Jammer vergessen sein.

Und der Sonne lebenerweckender Strahl
Erfüllt nach der Nebelnacht wieder das Tal,
Als wolle ein Gottesodem er sein
Den Herzen, die krank, die an Hoffnung so klein.

Ha, schart euch, ihr Herzen, um unseren Gott!
Der euch alle prüfet durch Weltkrieges Not,
Steht allen auch wieder als Trostvater bei,
Die während der Prüfung nicht brechen die Treu.

Schart Euch um die Fahne, die Freiheit uns bringt,
Wenn jeder Genußsucht und Selbstsucht bezwingt,
Wenn jeder die Arbeit als Göttliches ehrt,
Wenn er sich der Sonne der Freiheit macht wert.

O lasset Gemeinsinn vollbringen die Tat,
Um die euch Germania längst flehentlich bat:
Seid Bruder den Brüdern, ermannet euch,
Auf daß bald entstehet ein glückbringend Reich!

A. Götter.

Familienunterstützung.

Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich:

In der letzten Zeit sind zahlreiche Anzeigen von Kriegsteilnehmern, die bisher ihre Kriegsunterstützung durch die Post aus Orten des linksrheinischen Gebietes und der neutralen Zone erhielten, wegen Weiterzahlung der Kriegsunterstützung bei rechtzeitiger Lieferungsverbänden, in deren Bezirk sie jetzt ihren Aufenthalt haben, vorstellig geworden, weil die Geldsendungen ausgeblieben wären. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat daher auf Veranlassung des Reichsamts des Innern diese Lieferungsverbände angewiesen, die Familienunterstützungen den berechtigten Empfängern in der erforderlichen Höhe einstweilen zu zahlen. Von den Familien werden nach Möglichkeit entsprechende Ausweise über ihre Berechtigung zum Bezuge der Familienunterstützung verlangt.

Da die Beschaffung dieser Unterlagen nicht selten auf Schwierigkeiten stoßen wird, wird angestrebt werden, daß die Lieferungsverbände des linksrheinischen Gebietes und der neutralen Zone die Unterstützungen weiter zahlen oder mit den für sie eintretenden Lieferungsverbänden der Zuzugsorte wegen der vorschußweisen Weiterzahlung in Verbindung treten können.

* Versetzt wurden Finanzsekretär Emil Gegner in Donaueschingen zur Landeshauptkasse, die Justizaktuare Eugen Hollrieth beim Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Bühl, und Konstantin Konrad beim Amtsgericht Bühl zum Amtsgericht Gernsbach, die Justizsekretäre Heinrich Rock bei der Staatsanwaltschaft Mosbach zum Amtsgericht Mosbach und Eugen Klöckner beim Landgericht Karlsruhe zum Ministerium der Justiz, Bauinspektor Dr. Robert Edelmaier in Freiburg zur Bezirksbauinspektion Heidelberg, Finanzsekretär Heinrich Weber in Neckarelz zum Steuerkommissär für den Bezirk Neckarbischofsheim, die Finanzsekretäre Wilhelm Joos in Pforzheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Lauda unter Betrauung mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes daselbst, Wilhelm Walzenbach in Boxberg zum Steuerkommissär für den Bezirk Offenburg, Franz Farrenkopf in Walldürn zum Steuerkommissär für den Bezirk Boxberg, Otto Weber in Ettenheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Ettenheim, Adolf Helfer in Mannheim zum Hauptsteueramt Karlsruhe, Joseph Hoffmann in Stühlingen zum Hauptsteueramt Singen, und Joseph Lackus in Baden zum Steuerkommissär für den Bezirk Überlingen, Rechnerwalter Alfred Banzhaf in Freiburg zum Finanzamt Müllheim.

* Zurückgenommen wurde die Versetzung des Notars Hermann Huber in Staufen in den Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und des Notars Karl Mittner in Engen in den Amtsgerichtsbezirk Staufen.

X Der Eisenbahnverkehr mit dem besetzten Gebiet. Infolge Besetzung der Station Altenheim ist der Personenverkehr mit den Nebenbahnstationen Ullmannsweier, Ottenheim, Rheinufer, Meißenheim, Kehrenheim und Dundenheim über Kehl und über Offenburg gesperrt und nur noch über Lahr—Dingsingen möglich. Der Durchgangs-Expreßgut- und Güterverkehr nach den genannten Nebenbahnstationen über Offenburg—Altenheim ist von der Kommandantur Kehl ausnahmsweise zugelassen.

+ Eine wichtige Verkehrserleichterung soll, wie uns mitgeteilt wird, am 15. ds. Mts. auf der Strecke Frankfurt—Darmstadt—Karlsruhe in der Weise eintreten, daß der vorm. 10 Uhr 50 Min. von Frankfurt über den Rodgau gehende beschleunigte Zug direkt ohne Umsteigen als Schnellzug weitergeführt und ebenso der aus dem Süden kommende Schnellzug, der um 1 Uhr 30 in Darmstadt eintrifft und da endet, nunmehr direkt als Schnellzug über den Rodgau, Offenbach etc. nach Frankfurt weiter geführt werden soll. Das Umsteigen und besonders der Aufenthalt am Nachmittag in Darmstadt würde dadurch wegfallen. Voraussichtlich wird dadurch auch der Kraftwagenverkehr, der jetzt mit 2 Wagen tätig ist, überflüssig.

X Das Heizen der Züge. Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit: Infolge des stetig zunehmenden Mangels an Heizmaterial für Lokomotiven und Kernheizwerke ist es der Eisenbahnverwaltung unmöglich, die Personen- und Schnellzüge stets so zu wärmen, als es im Interesse der Reisenden und des Zugbegleitpersonals dringend erwünscht wäre. Es wird auch an kälteren Tagen nur möglich sein, die Wagenabteilung auf den Abfahrtsstationen anzuwärmen und diesen Zustand während der Fahrt, soweit als möglich, beizubehalten.

* Raubanfall. Ein mit unglaublicher Frechheit ausgeführter Raubanfall hat sich gestern abend in der östlichen Oberstadt ereignet. Ein unverheirateter Geschäftsmann wurde, als er seine Wohnung betrat, von vier Banditen, die sich vorher Eingang zu verschaffen gewußt hatten, überfallen und mit vorgehaltenem Revolver genötigt, den Kassenschrank zu öffnen. Die Räuber eigneten sich etwa 2500 M an, fesselten und knebelten den Ueberfallenen und verschwanden unbehelligt. Der Ueberfallene konnte sich noch während der Nacht frei machen. Eine Beschreibung der Täter ist ihm nicht möglich, da ihm beim Betreten der dunklen Wohnung sofort ein Tuch über den Kopf geworfen wurde. Eine Ergreifung der Banditen dürfte infolgedessen schwierig sein, obwohl noch vergangene Nacht Anzeige erstattet wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

Heringe.

Der Heringsverkauf hat einen Mißstand gezeigt, über den ich im öffentlichen Interesse Klage führen muß. Das Uebel ist, daß die Heringe nur in bestimmten Verkaufsstellen erhältlich sind und nicht allgemein in den Geschäften, bei denen ein Jeder eingeschrieben ist. Jedenfalls ist es vielfach vorgekommen, daß man trotz „Marken" keine Heringe erhalten konnte, weil die betreffenden Verkaufsstellen einfach ausverkauft hatten. Einsender ist der Meinung, daß, wenn nicht genug Heringe da sind, um die Allgemeinheit gleichmäßig zu befriedigen, man eben auch nicht öffentlich pro Kopf bezw. „Marke" solche zuweisen sollte. Andernfalls ist nicht zu verstehen, warum nicht gerade Heringe, auf die man lange gewartet und sich gefreut hat, ebenso wie die anderen Lebensmittel bei den Geschäften erhältlich sind, bei denen man eingeschrieben ist. Nicht alle Leute sind „sprungbereit", um gleich hinter einer solchen Sache herzurennen und rechtzeitig zu erscheinen, um nicht mit leeren Händen auszugehen. An maßgebender Stelle sollte man darauf bedacht sein, daß in dieser ohnehin unruhigen Zeit Enttäuschung und Unzufriedenheit notwendigerweise vermieden werden.

Ein Bürger.

Aus dem Lande.

X Heidelberg, 12. Febr. Wegen Schleichhandels ist hier ein Fuhrmann verhaftet worden. Man fand bei ihm 180 Pfund Rauchfleisch, 80 Pfund gesalzenes Fleisch, größere Posten Mehl, Bohnen u. a. vor. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt.

X Bretten, 12. Febr. Vor kurzem wollten die Tabakpflanzer von Knittlingen ihren Tabak abliefern. Da die Tabakkäufer den von den Pflanzern verlangten Preis nicht bezahlen wollten, verweigerten die Pflanzer die Abgabe ihres Produktes. In der Angelegenheit fand am Sonntagnachmittag auf dem Rathause zu Illingen eine Besprechung der Tabakpflanzer aus den Oberamtsbezirken Maulbronn und Vaihingen und aus dem Amtsbezirk Bretten statt. Es wurde beschlossen, daß der Tabak um den jetzt festgesetzten Preis nicht abgegeben werden darf. Ferner wurde eine Kommission gebildet, die bei der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft in Mannheim vorstellig werden solle. In der Angelegenheit fand heute nachmittag hier im Rathaussaale eine von den Tabakpflanzern der Stadtgemeinde Bretten veranstaltete Versammlung statt.

X Karlsruhe, 12. Febr. Aus der Pfalz wird uns geschrieben: Kurz nach der Besetzung der Pfalz durch die Franzosen erschienen bald da, bald dort in pfälzischen Blättern kleine Berichte über den Empfang der französischen Generale, kleine Notizen über Erinnerungen an die frühere Besetzung der Pfalz durch Franzosen, an die sich so manigfache schöne Erinnerungen knüpfen. Dann wurde es dicker: Berichte über die deutschen „Greueltaten" in Belgien, schändliche Erlasse der deutschen Regierung folgten usw. Selbstverständlich große Entrüstung im Publikum. Die Redaktionen werden zur Aufnahme der Notizen und Berichte gezwungen und wenn sie sich weigern, wird das Blatt verboten. So sieht das aus, was jeder Franzose bei einer Ansprache im Munde führt: Générosité. In der Pfalz weiß man ja allmählich, woher die schönen Artikel kommen, namentlich jene im „Landauer Anzeiger", der sich nicht genug tun kann in der Verherrlichung des Generals Gérard. Nach der ersten Entrüstung geht man achselzuckend über den kindischen Versuch, sich auf diese Art die Sympathien der pfälzischen Bevölkerung zu erwerben, hinweg. Aber ein anderes ist wahrscheinlich: Diese Zeitungsartikel werden beim „Friedensschluß" als echte Stimmung aus dem pfälzischen Volk kolportiert werden, um für die Annexionsgelüste der Herren Franzosen zu wirken. Nun, vielleicht wirkts doch nicht. Die Engländer und Amerikaner kennen nämlich den Rummel auch, die wissen schon, wie man solche Mätzchen zu beurteilen hat und werden sich kaum dupieren lassen. Bleiben noch unsere Landsleute rechts des Rheins. Denen wollen wir Pfälzer es recht nachdrücklich zurufen: Laßt Euch nicht irre machen, wir sind deutsch und bleiben deutsch.

X Ettlingen, 9. Febr. Zur Zeit herrscht ein Wetter, das in seltener Weise geeignet ist zur Ausübung des Wintersports. Auch die Schneelage ist recht gut im Albtal, sodaß dort der Wintersport eifrig gepflegt wird. Im vorderen Albtale sieht man die Skifahrer etwas spärlicher, dagegen begegnet man zahlreichen Rodelfreunden. Besonderes Leben herrscht auf der geradezu idealen Rodelbahn, die sich etwa 10 Minuten von Spessart weg bis nach Ettlingen hinzieht.

X Ottenhöfen bei Achern, 10. Febr. Zu dem umfangreichen Branntweinschmuggel, über den wir schon berichteten, wird noch gemeldet, daß ein Schnapshändler aus Norddeutschland durch Vermittlung mehrerer hiesigen Agenten den Schnaps hier aufgekauft hatte. Der Schnaps war aus Roßkartoffeln hergestellt. Da das Brennen von Roßkartoffeln verboten ist, dürften sich auch die hiesigen Schnapsbrenner wegen unerlaubten Brennens und Steuerhinterziehung zu verantworten haben.

V Singen a. H., 8 Febr. Der hier beschäftigte Buchhalter A. aus Schaffhausen wurde unter dem Verdacht der verbotenen Geldausfuhr verhaftet. Es wurden bei ihm 14 700 Mark beschlagnahmt.

X Konstanz, 9 Febr. In Singen wurde eine Vereinigung Oberbadischer Jäger gegründet mit dem Zwecke, die Interessen der deutschen Jäger im badischen Oberland zu wahren und weiterhin zum Schutze gegen das Ausländertum und des arg zerrütteten Wildstandes die nötigen Schritte zu unternehmen. Zum Vorstand wurde Oberförster Kaiser in Engen gewählt.

X Lörrach, 11. Febr. Nach dem „Oberländer Boten" fand eine Besprechung zwischen Vertretern der schweizerischen und der badischen Bahnen statt über die Wiedereröffnung des badischen Bahnhofes in Basel. Es wurde auf der ganzen Linie eine Verständigung erzielt. Man rechnet damit, daß der Zugsverkehr nach allen Richtungen zwischen dem 15. und 20. Febr. wieder aufgenommen werden kann.

Sportliche Rundschau.

AM. Verein für Rasenspiele Mannheim gegen Mannheimer Fußball-Club Phönix. Die Begegnung der beiden Lokalrivalen um das Silberschild der Mannheimer Vorstadtrunde am vergangenen Sonntag wurde wieder in einer äußerst unsportlichen Schärfe durchgeführt. Die Folgen blieben nicht aus. Als das Spiel bereits mit 5:1 Tore für Verein für Rasenspiele stand, schieden nach und nach, zum Teil unbegründet, 4 Phönix-Leute aus eigener Initiative aus, sodaß der Schiedsrichter genötigt war, das Spiel abzubrechen, da nach den bestehenden Regeln keine Mannschaft mit weniger als 8 Leuten spielen darf. Ob durch dieses unsportliche Benehmen die Niederlage rückgängig gemacht und eine Wiederholung des Spieles erforderlich wird, will ich dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wird sich die Behörde mit dieser Angelegenheit noch eingehend zu beschäftigen haben. Vor ungefähr 2000 Zuschauern stellten sich punkt 3 Uhr auf dem schneebedeckten Sportplatze bei den Brauereien die beiden Mannschaften dem Unparteiischen, Herrn Hirrle-Stuttgart, wie folgt: Phönix: Schreck; Kletter, E. Schönig; Lubdischer, Schwarz, Henrich; Bollack, O. Schönig, Gutkeisch, Bürkle, Zeller. V. f. R.: Kold; Freilauder, Ludwig; Om, Sohns, Nieß; Phillipp, Engel, Weinert, Hook, Breitenbacher. V. f. R. hat den Anstoß, findet sich sofort gut zusammen und erzielt bereits in der dritten Minute im Verlaufe eines Strafstoßes durch einen Kopfball des Halblinken Engel das erste Tor. Es vergeht kaum eine Viertelstunde, während welcher Zeit der Phönix-Sturm nur ganz selten dem gegnerischen Tore zustrebt, so kann V. f. R. auch schon Nr. 2 durch einen schönen Schuß des Halbrechten Hook anrechnen. Bald darauf muß der V. f. R.-Torwächter in Tätigkeit treten. Seine ungenügende Abwehr verschuldet in der 34. Minute einen Elfmeterball, den der Halbrechte Bürkle sachte aber sicher verwandelt. Beiderseits werden in der folgenden Zeit einige Eckbälle erzielt, die erfolglos sind, doch gelingt es V. f. R. noch in den 3 letzten Minuten vor Halbzeit, die Torzahl um zwei weitere Tore zu erhöhen, indem der Mittelstürmer Weinert nach schnellem Durchbruch sein einsendet und der Halbrechte Hook einen Elfmeterball wegen Hände verwandelt. Halbzeit 4:1 für V. f. R. Nach dem Seitenwechsel ist das Bild nicht wesentlich anders. Phönix hat sich fast ganz in eine Defensiv-Stellung zurückgezogen. Die fünfte Minute nach Wiederbeginn bringt den Rasenspielern noch schönen Vorstoß des Rechtsaußen Breitenbacher durch Engel, der am herausgelaufenen Torwächter vorbeischießt, das fünfte Tor. Bis zur zwanzigsten Minute, zu welchem Zeitpunkte das Spiel aus obenerwähntem Grunde abgebrochen wurde, erzielt die V. f. R.-Mannschaft nur noch 2 ergebnislose Eckbälle, sodaß das erzielte Ergebnis auf 5:1 Toren für Verein für Rasenspiele lautet. Was den Schiedsrichter betrifft, so glaube ich, daß man wohl kaum einen besseren und gerechteren Leiter hätte finden können.

(:) Sportklub Hertha 1912 Mannheim. Nachdem ein großer Teil der im Felde gewesenen Mitglieder zurückgekommen ist, wird der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Leider, wie überall, blieben auch von uns tüchtige Spieler der 1. Elf auf dem Felde der Ehre und ruhen in fremder Erde. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. Während der Spielbetrieb in der Kriegszeit dank der aufopfernden Tätigkeit einiger Mitglieder ein recht reger war und eine spielstarke Mannschaft die Daheimgebliebenen erfreuen konnte, blieb uns nichts anderes übrig, als 1918 den Betrieb ganz einzustellen, nachdem die jüngeren Jahrgänge ihre Einberufung zum Heeresdienst erhalten hatten und wir gleichzeitig unseren schönen Platz in den Dienst der Stadtverwaltung für Schulgwecke stellen mußten. Nunmehr konnte in kürzester Zeit der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. Vier Privatspiele gegen gute A-Klassen-Vereine wurden bereits auf fremden Plätzen gewonnen, womit bewiesen wurde, daß die Hertha-Elf jedem Gegner voll gewachsen ist. Wir hoffen, daß die Mannschaft unter Leitung ihres alten Spielführers H. Wagner weiterhin sich vervollkommnet, sodaß sie für die kommenden Frühjahrs-Verbandsspiele ein scharfer Gegner wird. Auch wünschen wir den Verhandlungen mit der Mannheimer Stadtverwaltung wegen Ueberlassung eines Geländes zur Errichtung einer eigenen Sportplatz-Anlage in Mannheims Mauern vollen Erfolg. Bei der letzthin stattgefundenen Hauptversammlung im Lokal Zillerthal, S 6, 6, fand die Besetzung der Ehrenämter folgendermaßen statt: 1. Vors. J. Bierreth, 2. Vors. H. Keller, 1. Schriftführer A. Neubert, 2. Schriftführer K. Kismm, 1. Kassier Willy Egert, 2. Kassier Gg. Edelmann, Vors. d. Spielausschusses J. Bierreth, 1. Spielführer H. Wagner, Vergnügungsausschuß: Gebrüder Kohlschmidt. Sämtliche Schriftstücke in Vereinsangelegenheiten sind zu richten an Alfred Neubert, H 7, 6, in Spielangelegenheiten an Jakob Bierreth, G 7, 32, III.

Neue Fabeln.

Von Paul Friedrich Schettler.

Der Dichter und die Motte.

Ein Dichter saß spät abends schreibend, als eine graue Motte, vom Licht angezogen, um seine Lampe zu schwirren und zu tanzen begann.

„Armes Insekt," sagte der Dichter voll Mitleid, „du dauerst mich. Du löst dich magisch von dem ungewohnten Schein anziehen und fliegst dem Wunderbaren zu, das doch nichts anderes ist als ein flackerndes Oellämpchen, an dem du dir deine Flügel verbrennen wirst. Bleib' besser in deinem Versteck, wo du Nahrung und Schlaf findest."

„Und du — mein Dichter, treibst du es denn besser?" versetzte die Motte.

Vom stolzen Lorbeer.

Auf der Terrasse eines vornehmen Hauses stand kerzengerade in seinem Kübel ein Lorbeerbäumchen und schaute hochmütig auf einen Weinstock herab, der sich mühselig am Geländer emporranke.

„Es ist eine Schmach!" zürnte das Lorbeerbäumchen vor Entrüstung, „ich, dessen Laub die Stirn des Dichters zu krönen bestimmt ist, ich muß die Gesellschaft dieser Pflanze der Völlerei und Sinnenlust teilen!"

Am Abend prangten auf der reichen Tafel in kristallener Schale die Trauben des Weinstocks, während die Lorbeerblätter Maul und Ohren eines gebackenen Schweinskopfes zierten.

„Unser ausländischer Freund hat allen Grund stolz zu sein," tuschelten die dummen Trauben untereinander. „Wie höflich roch dieser Schweinskopf, wenn ihn nicht die Lorbeerblätter verschönten!"

Die Dachziegel.

Einen Dachziegel, der etwas lockerer Natur war, traf das Mißgeschick, daß ein kecker Windstoß ihn mit sich nahm und in die Tiefe führte. Der Zufall wollte, daß er einem vorübergehenden alten, hartgesottenen Wucherer mitten auf den Kopf fiel und ihn tötete. Der Dachziegel aber blieb unversehrt und erfreute sich noch des Glückes, berühmt zu werden, denn die Menschen nahmen ihn als das Werkzeug der Vorsehung, die sie von einem bösen Mann befreit hatte.

Als die übrigen Dachziegel von dem Schicksal ihres lockeren Bruders hörten, erfaßte sie Neid. „Wenn es so leicht ist, sein Glück zu machen — —" klapperten sie, und ein Windstoß, der unversehens vorüberfuhr, löste ohne Mühe ihrer ein halbes Dutzend von den Sparren und trieb sie auf die Straße purzein. Dort zerschellten sie kläglich in tausend Stücke.

„Es gibt doch noch eine Gerechtigkeit," sagte aufatmend die Schornsteine, der die ganze Geschichte mit angesehen hatte. „Denn es wäre ja der Untergang der sittlichen Weltordnung, wenn das Haltlos auf die Dauer reüssieren würde."

Kleines Feuilleton.

Ludwig Wüllner als Christus.

Vor der Revolution war die Aufführung von Dramen, in denen die Messiasgestalt persönlich auftritt, verboten. Jetzt schafft die Zensurfreiheit auch darin Wandel. Im Berliner Palasttheater am Zoo gelangt demnächst das Drama „Christus" von Walter Rippdock Stahn zur Uraufführung. Ludwig Wüllner spielt den Christus, Ferdinand Bonn den Judas. Außerdem werden 500 Personen mitwirken. Die Uraufführung ist auf die Ostertage festgelegt.

Heinrich Vogeler verschwunden.

Heinrich Vogeler, der Worpsweder Maler, der in Worpswede den Kommunismus durchlebte und bei der Bewegung in Bremen führend mitwirkte, ist geflüchtet. Alle Versuche, ihn aufzufinden, sind gescheitert. Der Schriftsteller Hermann Haefker, der sich als Adjutant Vogelers betätigte, wurde in der Nähe Bremens verhaftet.

Futuristische Films . . .

— das wird der Typ der Zukunft sein. Wir lesen im Inseratenteil einer großen Zeitung:

Futuristische Films,
Patent angemeldet.

Für diese neue Sensation auf dem Gebiete der Kinematographie besonders für Lustspiele geeignet, sucht Filmregisseur, der in allererster Firma tätig ist, mit einem Unternehmer oder Geldmann in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten unter . . .

Werden die Kinoschauspieler in futuristischen Gesten mimen müssen? Wird die Leinwand futuristisch flimmern müssen? Oder wird es dem Publikum bei den patentierten Futuristenfilms futuristisch im Gemüte werden?

Ist's nicht am Ende der alte Franz Joseph?

Karl Schönherr erzählt im „Neuen Wiener Tagblatt" allerhand hübsche Erinnerungen. Eine Kleinigkeit, die auch deshalb interessant ist, weil man sie erst jetzt hören darf, sei davon wiedergegeben: „Ich hatte meine Stücke „Erde" und „Königreich" beinahe gleichzeitig dem Burgtheater übergeben. Als der Oberstofmeister dem Direktor das Aufführungsverbot („Königreich") des Erzherzogs Ferdinand übermittelt hatte, erging noch an Schlenther die vertrauliche Frage: „Und — was ist es mit „Erde"? Sollte nicht vielleicht mit dem alten Grutz (ein Bauer, der nicht sterben will) Seine Majestät und mit dem Hannes (sein Sohn, der ihn nicht beerben kann) Seine kaiserliche Hoheit gemeint sein?"

Und da sagen die Leute, man habe ein „Bauernstück" geschrieben.

Der Doktor der Landwirtschaft.

Im letzten Herbst ist der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin das Recht eingeräumt worden, die Würde eines Doktors der Landwirtschaft zu verleihen. Die gleiche Würde kann ehrenhalber als seltene Auszeichnung an Personen vergeben werden, die sich um die Förderung der Landwirtschaft hervorragende Dienste erworben haben. Die Zulassung zur Promotionsprüfung, die jetzt durch nähere Bestimmungen geregelt worden ist, setzt voraus: 1. das Reifezeugnis einer deutschen neunstufigen höheren Lehranstalt. Mit Genehmigung der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung kann ein ausländisches Reifezeugnis als ausreichend angesehen werden, sofern die Gleichwertigkeit der Vorbildung im Auslande gesichert erscheint; 2. den Nachweis eines mindestens vierjährigen Studiums der Landwirtschaft an einer deutschen Universität, Technischen oder Landwirtschaftlichen Hochschule, von dem wenigstens drei Semester an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin erledigt sein müssen. Bei Landwirten und Geodäten (Kulturtechnikern) kann ein Studienjahr durch eine dreijährige Praxis ersetzt werden. Die Anrechnung eines anderweitigen Hochschulstudiums bedarf der Genehmigung der genannten Minister; 3 den Nachweis der Ablegung der Prüfung für das Lehramt der Landwirtschaft (Landwirtschaftslehrerprüfung) oder der Oberlehrerprüfung, der Prüfung für Nahrungsmittelchemiker, einer staatlichen Prüfung für Agrikulturchemiker oder Agrikulturbotaniker oder endlich landwirtschaftlichen Diplomprüfung, sofern die Prüfungsordnung vorsieht, daß die Diplomprüfung grundsätzlich erst nach einem Studium von sechs Semestern abgelegt wird.

Emanuel von Bodmann

schrieb ein Künstlerdrama „Donatello", das Ende dieses Monats im Züricher Pfauentheater zur Uraufführung kommt.

Ein Werk Brentanos über die Sozialisierung.

Lujo Brentano läßt in Kürze im Verlag Erich Reiß-Berlin ein Buch „Individualistische und sozialistische Wirtschaftsordnung" erscheinen. Das Buch behandelt Gefahren, Grenzen und Möglichkeiten der Sozialisierung in der Gegenwart.

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, daß heute nacht rasch und plötzlich, infolge eines Herzschlages, mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager

Julius Buchheimer

im Alter von 58 Jahren sanft verschieden ist.

Großsachsen a. d. B., Lampertheim, Ponca Citi, 14. Febr. 1919.

Johanna Buchheimer geb. Süß.
Lilli Buchheimer
Henry Buchheimer.

T661

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ½2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß Mittwoch nachmittag 5½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante 5771

Frau Magdalena Bub geb. Leiser

nach kurzem aber schwerem Kampf entschlafen ist.

MANNHEIM, den 12. Februar 1919.

Der trauernde Vater und Kinder
Blanche, Luise, Karl.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag, 2½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Deutsche Demokratische Partei Mannheim

Sonntag, den 16. Februar, vormittags 11 Uhr
im Nibelungensaal

Grosse öffentliche
Protestversammlung

gegen die Vergewaltigung Deutschlands und die Zurückhaltung unserer Gefangenen durch die Feinde.

Referent: **Herr Professor Dr. Gothein**

Mitglied der Badischen Nationalversammlung.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Erscheint in Massen!

658 **Der Vorstand.**

„Kobold"-Kochherde
„Kobold"-Mühlen
„Kobold"-Reibmaschinen
„Kobold"-Fleischhackmaschinen
„Kobold"-Waffeleisen

Wir suchen an allen größeren Plätzen **tüchtige Vertreter**, welche bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind und erbitten Angebot. G13e

Bei entsprechenden Abschlüssen kann an Grossisten der platzweise Alleinvertrieb vergeben werden.

Adlerhütte G. m. b. H.
Werk Nürnberg.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei strengster Diskretion. 1246
Frau Schmiebel, Hebamme Weinheim, Mittelgasse 11.

Nachttisch-Einlagen

zur Beseitigung und Verhütung unangenehmer Gerüche sind wieder eingetroffen. Infolge großer Abschlüsse zum Friedenspreis von

25 Pfg. per Stück.

Ludwig & Schütthelm
Tel. 252. O 4, 3 Tel. 7715.

Verloren.

Kleine goldene Herren-Armbanduhr verloren; entweder in der Elektr. Linie 2 ab Strohmarkt-Wasserturm Donnerstag, 13. Februar 10½ Uhr abends oder Straße Wasserturm-Tamesstr. Abzug. gegen gute Belohn. **Friedrichsring 14** part. 558

2 Schlüssel am Ring, von Werderstraße bis Seckenheimerstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung T91
Werderstraße 4, part.

Diejenige Person, die gestern mittag 4 Uhr im Konsumladen (Schwetzingerstraße) **meinen schwarzen Muff** mit verschied. Inhalt mitnahm, ist erkannt und wird gebeten, denselben geg. gute Belohn. bei Kersch, S 4, 22 abzugeben, andernf. Anzeige erfolgt. 5848

Wir teilen den verehrten Mitgliedern unseres Vereins mit, daß die gelegentlich der Nibelungensaalversammlung am 26. Januar freundlichst gezeichneten Beträge entweder dem Konto „Gefangenenschutz" der Rheinischen Creditbank oder aber unserem Postscheckkonto No. 17956 Karlsruhe i. B. zugeführt werden können. Möglichst baldige Ueberweisung ist erwünscht. 682

Der Vorstand
der Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen E. V. Tellastrasse 19, angegliedert der Kriegsgefangenenfürsorge Mannheim.

Nach schwerem Leiden verschied am 12. ds. Mts. Fräulein 0000

Senta Schaer.

Wir verlieren in der Entschlafenen eine strebsame und fleißige Mitarbeiterin, deren frühen Tod wir sehr beklagen und der wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim-Käfertal, den 13. Februar 1919.

Die Direktion und die Beamten der Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Carbid-Lampen

wieder eingetroffen. 3802

Metzger & Oppenheimer
Eisenhandlung, E 2, 13.

Holzwolle Nr. 2 zu Verpackungszwecken geeignet stets sofort lieferbar. C. Weiler, Karlsruhe, Hb60 Lauterbergstr. 16.

Damenmäntel aus guten Winterstoffen von 130 Mk. an. Eigene Anfertigung. Schneiderei **Reysick, B 2, 15.** 5798

Kaufleute

benutzet die freie Zeit zum Auffrischen der französischen und englischen Sprachkenntnisse. Abendunterricht für Damen u. Herren. Wiederholungskurse für Fortgeschrittene und weitere Kurse für Anfänger beginnen am 17. Februar 1919. Es unterrichten nur staatl. geprüfte u. akademisch gebildete Lehrkräfte, die sich studienhalber längere Zeit im Ausland aufgehalten haben.

Sprechstunde des Direktors werktags 11—12 Uhr. Büro geöffnet von 9—½1 Uhr u. 3—6 Uhr. Die Direktion des T60

Institut und Pensionat Sigmund
Höhere Lehranstalt
Mannheim, A 1, 9 am Schloss. Telefon 4742

Enthaarungs-Pomade T913a entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- u. schmerzlos. Glas Mk. 3.50. Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt, N 4, 13 14.

Welch edeldenkender Mensch würde unbemitteltem strebsamen jungen Mann, ehemaliger Kriegsteilnehmer, zur **weiteren Ausbildung** auf dem Gebiete der **Elektrotechnik** verhelfen? 5737 Gefl. Zuschr. sind an L. B. 27 a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richt.

Entkeimungs-Maschinen, Elevatoren, Sichtmaschinen, alle Müllerei-Artikel sofort lieferbar. **Knapp**, Untere Clignetstraße 5. 5754

Offene Stellen.

Tüchtiger Schuhmacher für in oder außer dem Hause sofort gesucht. 5338 Ad. Glock, Jungbuschstr. 31.

Bezirks-Verwaltung alter angesehener Kranken- und Sterbe-Versich. für Mannheim und Bezirk ist neu zu besetzen. Kaution erforderlich. Angebote unt. H. 6509 E. an die Geschäftsstelle d. Bl. B13f

1 Friseuse
1 Lehrmädchen per sofort gesucht. 5788 Hog, Mittelstraße 94.

Laufmädchen gesucht. **A. Karcher**, Blumengeschäft, P 6, 21. 5789

Putz 5766 2. Arbeiterin gesucht. Maria Kern, Gontardstr. 15.

Klavierspielerin gegen Vergütung, für abends nach Auswärts sofort gesucht. Näheres durch die Geschäftsst. 5824

Zimmermädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung in Hotel od. besserem Restaurant. Angeb. unt. H. P. 65 a. d. Geschäftsst. 5487

Einfache bürgerliche 5782 **Köchin** zum 1. März gesucht. **Kühne, L 11, 7.**

Ordentl. Mädchen das etwas kochen kann, für 1. März gesucht. 5823 Heinr. Lanzstr. 3, 4. St. r.

Einem einf. tücht. Mädchen mit prima Zeugnissen bietet sich angenehme Stelle zur **Führg. d. Haushalts** im besser. Lebensmittelgeschäft per 1. März oder 1. April. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrl. fleiss. Mädchen für sofort od. später gesucht. Dir. Hönig, Neuostheim 5799 Holbeinstr. 21.

Ordentliche Frau z. Waschen u. Putzen gesucht. 5790 Kunze, Rheindammstr. 6.

Verkäufe.

Zahle bis zu T62 **1000 Mark Provision** für den Verkauf eines günstig gelegen. Bauplatzes. Näheres auf Zuschriften unter R. L. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heidelberg. Sicherste Kapitalanlage. **Moderne Privat- u. Geschäftshäuser** mit Läden, 3-, 4-, 5- und 6-Zimmerwohnung, l. Lage, zu verkaufen. Ta58 Angebote unter O. O. 136 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutgehende, bessere **Restauration** rentabel, bei Mk. 30000.— Anzahlung, zu verkaufen. Angebote unter W. P. 90 an die Geschäftsstelle. 4722

Geschäftshaus 5810 in guter Lage, preiswert zu verkauf. Näh. K 2, 21, 2. St.

Bäckerei zu verkaufen. Näh. in der Geschft. 5391

Mehrere prima gearbeitete **Pitch pine Küchen** sowie eine **weißlack. Küche** sowie einige **grau gestrichene Küchen** preiswert zu verkaufen. Te27a **H. Schwalbach Söhne** Möbelmagazin, B 7, 4.

Drehstrom-Motor Wb86 — fast neu! — 23 PS., 1000 Touren, 120 Volt Drehstrom, Fabrikat B. B. C., mit Anlasser, billig. M. Bonbrach, Akademiestr. 7.

Sch. Kinderbett mit Kapokmatr. u. gr. Küchenschrank z. v. Schloß N 3, 18, p. 5792

Gestr. Herrenweste einf. Gasherd mit Wärmeplatte billig abzug. Scheuer, Seckenhstr. 46, III. 5794

Schwarzen Stoff für Konfirmandenkleid z. verk. Anzusehen v. ½12—½3 Uhr. Rub, O 4, 15, 3 Tr. 5541

Ein gut erhalten. 2türiger **Kleiderschrank**, ein **kl. Tisch** u. eine **Kochkiste** zu verkaufen. 5505 Seckenheimerstr. 43 III. Glum.

Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung nebst Küchengeräte zu verkaufen. Händler verb. **Roos, L 6, 6,** 1. St. 5626

Orthop. Schuhe fast neu, Größe 44, für rechtsseitige Beinverkürzung, zu verkaufen. Zu erfragen 5515 **S 6, 19,** 2 Tr. rechts.

1 Paar fast neue, noch gut erhaltene **Kavallerie-Stiefel** preiswert abzugeben. 5581 **S 6, 2, III. r.**

Neuesdunkelblaues Cheviotkostüm auf Seide gearb., für gr. schl. Figur zu verkaufen. 5730 Dr. Brandner, Max Josephstraße 4, 4. Stock links.

Dunkelgraues modernes **Damenkostüm** Gr. 44—46, m. Pelz., preisw. z. verk. U 5, 13 III r. 5743

7 m Seide . à m M. 15.—
1 Weißfuchs . . . „ 600.—
1 St. Menderfragen „ 200.—
zu verkaufen. 5617
Julius Ittmann Nachf., H 1, 8

1 Badewanne (emailliert)
2 Bettstellen (lackiert)
1 Zimmertisch (poliert)
2 Stühlchen zu verk. 5813
Müller, Seckenheimerstr. 70 II.

Frackanzug (mittl. Gr., schlanke Fig.), Korbkinderwagen, Wiesbadener zu verkaufen. Frischmann 5728 Max Josephstraße 27.

Ein weißlack. eis. Kinderbett, 1 zusammenklappbarer Kinderstuhl, 1 sehr große, mit Zinkblech ausgeschlagene Bettkiste zu verkaufen. 5769 Herl, M 2, 15 a, II.

1 schwarzer Gehrockanzug sowie 1 Sportanzug für einen jungen Mann v. 15—18 Jahr. zu verkauf. **B 4, 16.** 5810

Ein gutes Rad mit Gummi, für 180 Mark, zu verkaufen. Zimmermann, Garnisonstraße 22 II. 5769

Bettstelle zu verkaufen **Röger**, Uhlandstr. 20, 2. St. 5779

Müll-Abfuhrkübel zu verkaufen. Stets vorrätig. 5796 Adam Ries, T 6, 40.

Kauf-Gesuche.

Einfamilienhaus in Mannheim oder Vorort von gutem Mieter gesucht. Angebote unter L. L. 36 an die Geschäftsstelle. 5777

Anzug neu oder getragen, gut erhalten, Größe ca. 1,70 m, zu kaufen gesucht. 5787 Angebote erbitte an Frau Stein, F 3, 1.

Neuer Militär-Anzug für schlanke Figur zu kaufen gesucht! 5504 Angebote zu richten an **Otto Neu, S 1, 12.**

Zu kaufen gesucht: Nähmaschinen wenn auch kaput. Nähmaschinengestelle, Schuhmachermaschinen. Otto Pfaffenhuber, H 3, 2. Tel. 3930

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Günther-Sommer, Q 4, 1, III. T11a

Gute alte Geige zu kaufen gesucht. 5780 Angebote unter L. M. 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Fabrikat an A. M. Haß, Karlsruhe i. B., Douglasstr. 10, Telephon 5141. 538

Kaufe 5570 **gebrauchte Rund- und Sickenmaschine** nebst Installationswerkzeug. Adresse und Preisang. an Gustav Frank, Waldhofstr. 16.

Guterhalten. **Koffer** z. kauf. gesucht. Angebote unter L. M. 42 an die Geschäftst. Bl. 5807

1—2 gut erhaltene **Rohrplatten-Koffer** zu kaufen gesucht. B12g Postfach 165. Teleph. 1675.

Vermietungen

B 7, 13b part. möbliertes Zimmer zu vermieten. 5778

H 6, 1 5775 **Eckladen** f. jed. Geschäft geeign., mit od. ohne Wohng. zu vm. Näh. Keilbach, 2. St.

N 2, 8, IV. rechts Fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5806

Vermietungen von Wohnungen M18a **Läden** Magazinen Fabrikräumen vermittelt Immobilien-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr. Tel. 345 (Gegr. 1883.)

Miet-Gesuche.

Hübsch möblierte **3—5 Zimmer-Wohnung** mit Küche event. Bad, Gas oder Elektr. per sofort von Junggeselle (Kaufmann) **zu mieten gesucht.** Angebote mit genauen Angaben unter L. P. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 5801

Herr sucht 5556 **1 bis 2 elegant möbl. Zimmer** mit separ. Eingang in der Stadt. Gute Bezahlung. Angebote unter J. H. 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht schön **möbl. Zimmer** Angebote unter L. Q. 41 an die Geschäftsstelle. 5808

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April ob. fr. e. bess. **3—4-Zimmer-Wohnung** im Jungbuschviertel oder Luisenring v. Hauptzollamt bis K-5-Schule. Gefl. Ang. u. J. C. 89 a. d. Geschft. 5588

Ehepaar mit 9jähr. Tochter sucht zum 15. März oder 1. April 5785 **möblierte Wohnung** (2 Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, Küche, elektr. Licht) in gutem Hause Mannheims od. nächst. Umgebung. Angeb. u. L. J. 34 a. d. Geschäftsst.

Tausche meine moderne 4-Zim.-Wohnung der Oststadt geg. 5—8 Zim.-Wohnung um. Na57 Ang. u. Q. F. 128 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

An solide alleinstehende Frau evtl. mit erwachsener Tochter ist in feinem Hause im Dachgeschoß eine 5773 **2-Zimmerwohnung** (ohne Küche) per sofort zu vermieten mit Dampfheizung u. elektr. Licht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neckarstadt Nähe Haltestelle Straßenbahn, 1 Zimmer, 1. Stock, straßenwärts, mit elektrischem Licht, zu mieten gesucht. Angeb. unter L. D. 104 an die Geschäftsstelle. N119a

Wein- oder Bier-Restaurant von tüchtigen Fachleuten per sofort oder später zu mieten gesucht. 5188 Zuschr. unter D. E. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf 1. Mai eine **gutgehende Wirtschaft** mit etwas Räumlichkeit dabei in Zapf oder in Miete. Kaution kann gestellt werden. Zuschriften unter H. E. 55 an die Geschäftsstelle. 5448

Langjährige, erfahrene tücht. Wirtsleute suchen in Mannheim od. Umgebung größeres, gutgehendes 5337 **Restaurant** sofort oder später zu mieten. Angebote erbeten unt. E. C. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrene Wirtsleute suchen eine gutgehende 5326 **Wirtschaft** in der Innenstadt zu mieten ev. zu kauf. Näh. **J 3, 16.**

Bäckerei zu mieten evtl. später zu kaufen gesucht. 5293 Angeb. unter F. D. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine gut gehende neuzeitl. eingerichtete 5722 **Metzgerei** zu mieten gesucht. Angebote unter K. W. 22 an die Geschäftsstelle.

Laden für Lebensmittelverkauf geeignet, mit Wohnung, zu mieten gesucht. Auch Kauf eines bestehenden Geschäftes oder Uebernahme ein. Filiale nicht ausgeschlossen. Angeb. unter Q. H. 33 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 5877

Lager-schuppen mit Gleisanschluß event. auch mit eingezäunt. freiem Lagerplatz **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. Q. R. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. H53

Auf dem Lindenhof möglichst heller Raum, 1 Stock, für Büro, an Straßenbahnlinie gesucht. Angeb. unter A. B. 102 an die Geschäftsstelle. N115a

---

Das Mannheimer
Adreßbuch 1919

Preis 7.50 Mark

ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den

Verlag der Druckerei Dr. Haas
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.
(Mannheimer General-Anzeiger).

MARCHIVUM